

Botaurus stellaris (L.).

Die grosse Rohrdommel ist bei uns meist ein Durchzugsvogel, nur selten überwintert sie in der Rakila oberhalb der Bischofsmühle in Knešpolje. Erlegt wurde sie daselbst im Januar, Februar, März und April. Im Sommer fehlt sie. (Schluss folgt.)

Aus dem Starenleben im Jahre 1906.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

„Einer der interessantesten unserer Vögel ist der Star, und wenn man auch jedes Jahr die Beobachtungen, die man an ihm macht, zusammenstellt, so werden die Notizen doch nicht eintönig. Immer sieht man wieder Neues oder Altes in neuer Form.“ Mit diesen Worten beginnt der Schweizer Ornithologe Dr. Fischer-Sigwart in Zofingen eine unter obigem Titel auf das Jahr 1901 bezügliche Abhandlung in der „Tierwelt“ (Aarau), von welcher mir der liebenswürdige Herr Verfasser seinerzeit einen Abdruck übersandte. Angeregt durch diese treffliche Arbeit, schenkte ich Freund Star besondere Aufmerksamkeit.

Wenn ich aber meine Starenbeobachtungen von 1906 nebst diesbezüglichen Mitteilungen aus der Eifel und vom Schwarzwalde hier bekannt gebe, so möchte ich bemerken, dass mir die Frage, ob der Star ein- oder zweimal im Jahre brütet, besondere Veranlassung dazu gab.

Die Zahl der in unseren sauerländischen Bergen überwinternden Stare nimmt immer mehr zu. Zeitungsberichten aus dem südlichen Sauerlande zufolge wurden dort im Januar 1906 sogar Stare „in ganzen Scharen“ auf Feldern und Wiesen beobachtet. Um Mitte Februar zeigten sich einige Schwärme, bei denen es sich vielleicht schon um Zugstare handelte.

Was das Brutgeschäft anlangt, so sei zunächst bemerkt, dass die Stare in hiesiger Gegend jetzt, nachdem die alten, hohlen Bäume in den Wäldern grösstenteils gefällt worden sind, fast ausschliesslich in Nistkästen oder hinter Verschalungsbrettern an Dachrändern und dergleichen Oertlichkeiten nisten; immerhin gibt es aber hier und da auch jetzt noch „Waldstare“, welche in hohlen Buchen oder Eichen ihr Brutgeschäft verrichten und diese auch im Winter als Schlafstätten

benutzen. Die ersten diesjährigen Starenbruten flogen am 28. Mai bei uns aus, doch erfolgte der allgemeine Ausflug erst im ersten Drittel des Juni. Aus Laach in der Eifel schrieb mir der Königl. Förster Tillmann, dass er die ersten flüggen Jungvögel Himmelfahrt — also am 24. Mai — gesehen habe, und Kollege Kefer in Neudingen am Schwarzwalde meldete unterm 15. Juni: „Stare — junge im Ausflug — wurden in hiesiger Gegend vereinzelt erstmals am 25. und 26. Mai, allgemein vom 1. l. M. ab beobachtet.“

Betreffs der zweiten Brut konnte ich folgendes feststellen. In unserm Dorfe und dessen Umgebung konnte ich diesmal sechs zweite Bruten wahrnehmen; dazu waren mir in Eiringhausen drei und in Küntrop zwei bekannt. Förster Schniewindt in Neuenrade teilte mir mit, dass er dort die zweite Brut bei drei Paaren beobachtet habe, von denen zwei am 8. Juli ausflogen, die dritte aber am 12. noch nicht ausgeflogen war. Die von mir beobachteten zweiten Bruten — im ganzen elf — flogen in der Zeit vom 14. bis 18. Juli aus, doch sah ich in Saalhausen im oberen Sauerlande noch am 25., wie Nestjunge gefüttert wurden. Da mir in unserm Dorfe ein halbes Dutzend Starenkästen bekannt sind, die früher schon benutzt, in diesem Jahre jedoch leer blieben, auch zur Zeit der ersten Brut keine wohnungslosen Stare zu sehen waren, so kann von Wohnungsnot keine Rede sein, und glaube ich bestimmt, dass es sich bei den angeführten hiesigen Bruten um zweite und nicht etwa um verspätete erste Bruten handelte, obgleich ich die Identität der Individuen nicht nachweisen kann. Möglich, dass jüngere Pärchen später zur Brut schreiten; dass sie aber warten, bis die Bruten der älteren Pärchen ausgeflogen sind, kann ich nicht annehmen. Warum die Stare jetzt häufiger als sonst unter Dachrändern u. dergl. nisten, ist mir nicht recht erklärlich. Da die Turmschwalben zunehmen und mehr denn sonst Starenkästen okkupieren, so könnte in diesem Umstande ja die Ursache erblickt werden; warum bleiben dann aber alljährlich doch noch Kästen leer? Es scheint mir fast, als ob die Stare, welche vielleicht einmal von Turmschwalben vertrieben oder auch nur belästigt wurden, lieber an solchen Stellen als in ihren bisherigen Brutkästen nisten; denn öfters konnte ich wahrnehmen, dass Starenbruten hinter Verschalungsbrettern u. dergl. gezeitigt wurden,

wo in nächster Nähe unbewohnte Brutkästen hingen. Kollege Kefer beobachtete im Juli die ersten jungen Stare beim Probeausfluge am 12., bemerkte jedoch in der Mitteilung darüber, dass die dortigen Vogelzüchter und Liebhaber behaupteten, die Stare brüteten dort nur einmal, die erst im Juli brütenden seien eben Spätlinge. Herr Tillmann schrieb im August: „Die erste Brut (der zweiten Brut) entdeckte ich am 30. Juni in dem Tale von Glees nach Burgbrohl. Sie stand in einer alten hohlen Buche mit zwei Fluglöchern, und ich sah die alten Vögel Futter zutragen. Dies Gelege kam mir für die zweite Brut etwas früh vor, und ich nehme an, dass diesen Vögeln das erste Gelege womöglich schon früh zerstört worden ist. Ein zweites Gelege fand ich am 23. Juli an dem östlichen Seeufer, die alten Vögel fütterten ebenfalls, und in der Nähe dieser Brut fand ich noch ein Gelege ausgehoben. An der dicken Nistbuche stand noch angelehnt eine abgesägte dürre Fichte, vermittelt derer der Baum bestiegen worden war. Es sind dies also nur drei zweite Gelege auf einem Raume, wo vielleicht zwölf bis fünfzehn erste Bruten vorgekommen sind. Es würden demnach vielleicht ein Fünftel bis ein Viertel der Vögel der ersten Brut zu einer zweiten Brut übergehen und dies wären womöglich meist Vögel, deren erste Gelege zerstört worden sind. Wie schon früher angeführt, waren die Stare in diesem Jahre hier nicht so zahlreich vorhanden als in früheren Jahren, trotzdem Mangel an Nistplätzen hier zur Zeit noch nicht besteht, und ich möchte diese Verminderung mehr auf Verluste in dem Winterquartier setzen.“ — Die Ansichten über die „zweite Starenbrut“ sind eben zur Zeit noch verschieden, worauf auch kürzlich noch Kollege Leege-Juist in seinem interessanten Bericht in der Julinummer hingewiesen hat. Weitere Beobachtungen sind also von besonderem Interesse.

Bücher-Besprechung.

Paul Kollibay. Die Vögel der Preussischen Provinz Schlesien. Breslau 1906. Verlag von Wilhelm Gottlob Korn.

In einem stattlichen Bande von 370 Seiten gibt uns der bekannte schlesische Ornithologe eine Musterornis von Schlesien. Das Buch behandelt 317 Arten, von denen 202 Arten Brutvögel sind. Als Unterlagen dienten dem Verfasser ausser der sehr gewissenhaft benutzten Literatur mündliche und schriftliche Mitteilungen einer grossen Anzahl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Aus dem Starenleben im Jahre 1906. 545-547](#)